

Nachbarn

Wir in der
Flughafenregion



Über den
Wolken
scheint
immer die
Sonne

Feb
2023



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn!

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein, besang einst ein bekannter deutscher Liedermacher das besondere Gefühl, in diesen Höhen unterwegs zu sein. Nicole Schreiber, die junge Pilotin der Fluggesellschaft easyJet, kann dieses Empfinden sicher gut nachvollziehen, denn seit vielen Jahren ist ihr Arbeitsplatz über den Wolken. In unserer Titelgeschichte lässt sie uns an ihrem faszinierenden Beruf teilhaben und verrät uns, wo sie ihre magischste Flugstunde erlebte, und was sie nach vielen Stationen im Ausland so besonders an unserer Region schätzt.

Bleiben wir bei der easyJet, der größten Fluggesellschaft bei uns am BER. Gerade einmal 15 Monate nach dem feierlichen Spatenstich für den neuen Hangar wurde dieser nun Anfang Januar eingeweiht. Mit einer Gesamtinvestition von rund 20 Millionen Euro unterstreicht easyJet als Europas führende Airline die strategische Bedeutung der Basis am Standort Berlin-Brandenburg für das eigene Netzwerk, schafft hochwertige Arbeitsplätze vor Ort und stärkt langfristig die Wirtschaft in der Region. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 6 in unsere Rubrik Standortentwicklung.

Neu am Standort und in unmittelbarer Nähe des Terminal 1 ist nun auch das InterCity Hotel. Mit dem Start des Hotels wird die Belegung des Willy-Brandt-Platzes noch einmal zusätzlichen Schub bekommen. Im Schaufenster-Quartier entsteht somit spürbar mehr Urbanität, die sicher auch für kommende landseitige Entwicklungsprojekte beispielgebend ist. Über Entwicklungen haben wir auch mit dem regionalen Landtagsabgeordneten der Flughafenregion, Ludwig Scheetz, gesprochen. Im Interview auf Seite 3 beschreibt er uns seine Eindrücke einer „Boom-Region“ und welche Rolle die Lausitz künftig für die Luftfahrtindustrie einnehmen kann.

Nun aber viel Spaß bei der Lektüre und auf bald.
Ihr

Michael Halberstadt



Michael Halberstadt

Ludwig Scheetz

Landtagsabgeordneter für Brandenburg

1 Herr Scheetz, Ihr Gestaltungsspielraum deckt einen Großteil des Flughafenumfelds ab. Sie sind dort auch zu Hause. Wie sehen Sie die aktuelle Entwicklung? Was halten Sie z. B. von der Vision der „Dahmestadt“ für Königs Wusterhausen und Wildau innerhalb der Neo-City-Studie für den Südosten Berlins?

Die Region rund um den Flughafen entwickelt sich rasant. Von einigen wird sie auch als „Boom-Region“ bezeichnet. Diese Entwicklung überrascht mich nicht. Aber sie muss natürlich intensiv begleitet und behutsam gesteuert werden, sonst überholt sie uns. Viele Kommunen stoßen ja jetzt schon an ihre Kapazitätsgrenzen. Den Ansatz der „Dahmestadt“ innerhalb der Neo-City-Studie finde ich durchaus interessant. Im Kern geht es ja darum, dass die einzelnen Kommunen ihre zukünftige Ausrichtung und Gestaltung gemeinsam denken und voranbringen – jede mit ihren individuellen Stärken und Schwächen. Die Macher der Studie denken natürlich in sehr großen Maßstäben und visionär. Das wirkt an der einen oder anderen Stelle auch überfordernd und abschreckend. Aber ich glaube, dass damit auch wichtige Impulse gesetzt werden können. Sicherlich ist von den Vorstellungen in der Studie nicht alles umsetzbar und einiges schießt vielleicht auch übers Ziel hinaus. Aber für neue Denkanstöße ist sie sehr befruchtend.

2 Sehen Sie ein zielführendes Landeskonzept für die Region zwischen BER und Tesla? Werden dabei auch die Potentiale der Lausitz hinsichtlich der Forschung und Entwicklung rund um eine klimafreundliche Luftfahrt schon genügend bedacht?

Mit der Ansiedlung von Tesla hat das Land Brandenburg einen zusätzlichen wirtschaftlichen Schub bekommen. Die neue Fabrik in Grünheide zieht weitere Unternehmen an. Und auch der Strukturwandel in der Lausitz nimmt zunehmend Fahrt auf. Unser Landkreis Dahme-Spreewald mit dem Wachstumstreiber BER liegt quasi genau dazwischen. Ich würde mir wünschen, dass man die Konzepte für all diese Regionen zusammen denkt, über die Grenzen hinweg diskutiert und auch gemeinsam nach Lösungen und neuen Ansätzen sucht. Wir sprechen ja schon länger über den Innovationskorridor von Berlin-Adlershof bis nach Cottbus. Entlang dieser Schiene wird in den nächsten Jahren viel passieren. Es gilt dabei, die Lausitz in ihrer Entwicklung zu einem Cluster der nachhaltigen Luftfahrt weiter zu fördern. Das betrifft zum Beispiel die Forschung an alternativen Antriebsvarianten sowie die Produktion von grünem Wasserstoff und nachhaltigen Flugzeugkraftstoffen. Der Strukturwandel in der Lausitz ist eine Chance für die gesamte Region und darüber hinaus.

3 Welche konkreten Projekte sollten Ihrer Meinung nach zeitnah Priorität haben, um die Dynamik in der Flughafenregion und die Lebensqualität für die Menschen zu sichern?

Meiner Meinung nach ist der aktuelle Arbeits- und Fachkräftemangel derzeit eine der größten Herausforderungen. Das gilt sowohl für die Wirtschaft als auch für die Verwaltungen und die sozialen Berufsfelder. Irgendwer muss die anstehenden Aufgaben ja bewältigen und dafür braucht es die entsprechenden qualifizierten Menschen. Damit einhergehend ist natürlich der angespannte Wohnungsmarkt in unserer Region ein drängendes Problem, das schnell angegangen und gelöst werden muss. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass die Kommunen schon heute unter den sogenannten Wachstumsschmerzen leiden. Die vorhandene Infrastruktur ist noch nicht auf die Anzahl der Menschen ausgelegt, die jetzt und in Zukunft in unserer Region leben. Wir müssen aufpassen, dass uns die Dynamik nicht noch mehr überholt und wir nur noch spärlich hinterherkommen. Unsere Region gut für die Zukunft aufzustellen, heißt auch, dass die Menschen hier gerne leben und sie für sich und ihre Familien bei uns die besten Chancen für ihre eigene Entwicklung sehen. Interview TM



Liebe Leserin, lieber Leser

Hab Geduld
flüstert das Land
ich schlafe

finde Frieden
flüstert der Himmel
ich bin da

liebe mich
flüstert die Hoffnung
ich lebe

ich werde
wiederkommen
flüstert das Licht
(Cornelia Elke Schray)

Hand auf's Herz, der Februar und oft auch noch der März sind doch für viele von uns echte „Hängepartien“. Es ist noch immer Winter, der Frühling braucht einfach noch etwas Zeit, um sich vollständig Bahn zu brechen. Speziell der Februar ist für den einen oder die andere eine echte Durststrecke. Sie sehnen sich nach mehr Licht, nach mehr Wärme und mehr Grün und werden ungeduldig.

„Hab Geduld, flüstert das Land, ich schlafe ... ich werde wiederkommen, flüstert das Licht“. Ja, im Grunde unseres Herzens wissen wir, dass das so ist. Und Vorfreude macht sich bei Vielen breit, das gestaltet werden möchte. Und so wird gewerkelt und geputzt und aufgeräumt. Die dunklen Stunden werden dafür genutzt, endlich mal den Dachboden zu entmisten oder die Werkstatt zu sortieren. Bäume und Sträucher müssen beschnitten werden und die ersten Pflänzchen werden vorgezogen.

Es ist schön, das eigene Zuhause zu gestalten. Am eigenen „Nest“ zu bauen. Dieses Räumen und Werkeln und Putzen kann dabei auch etwas Meditatives haben. Wer äußerlich aufräumt, tut das im Grunde auch innerlich. Stress wird abgebaut, Dinge sortieren sich, werden vielleicht

auch klarer. Das hat oft etwas sehr Beruhigendes und Befriedigendes, auch weil das Ergebnis meistens gleich zu sehen ist. All das kann froh machen, denn negative Gedanken und Gefühle werden weniger.

Das passt auch ein wenig zu dem diesjährigen Motto der christlichen Fastenzeit, die am 22. Februar beginnt und bis Ostern dauert: „Leuchten – 7 Wochen ohne Verzagtheit“. Ein Motto, das gerade auch in diesen bedrückenden Zeiten Wegweisung und Licht sein möchte, ‚unverzagt‘ unseren Weg zu gehen, trotz aller Widernisse. Die Vorbereitungen auf den Frühling können uns dabei helfen. Denn, wie es in dem Gedicht so schön heißt: „Finde Frieden, flüstert der Himmel, ich bin da. Liebe mich, flüstert die Hoffnung, ich lebe.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit. Bleiben Sie behütet!

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Sabine Röhm



ANZEIGE

Schallschutzprogramm BER Maßnahmen jetzt umsetzen lassen

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der Auftragsberatungsstelle Brandenburg www.abst-brandenburg.de oder im Nachbarschaftsportal der Flughafengesellschaft nachbarn.berlin-airport.de



BER FLUGHAFEN
BERLIN
BRANDENBURG

Impressum

Herausgeber: Flughafen Berlin Brandenburg GmbH
in Kooperation mit
ELRO Verlagsgesellschaft mbH
Schlossstraße 2,
15711 Königs Wusterhausen
Telefon (03375) 24250 /
www.elro-verlag.de

Auflagenzahl: 65.000

Verteilgebiet: Flughafenregion
Berlin-Brandenburg

Chefredaktion (V.i.S.d.P.):
Hannes Stefan Hönemann
Telefon (030) 6091-70100

Ressortleiter Verlagsthemen:
Vesa Elbe,
ELRO Verlagsgesellschaft mbH

**Leitender Redakteur
der ELRO Verlagsgesellschaft mbH:**
Torsten Müller
t.mueller@elroverlag.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Jörg Kobs
Telefon (0175) 167 43 38
j.kobs@elro-verlag.de

Redaktion: Anna Panckow (AP)
– verantwortlich, Antonia Bosse (AB),
Christian Franzke (CF), Clemens Glade (CG),
Kai Johannsen (KJ), Oliver Kossler (OKS),
Torsten Müller (TM), Redaktion (red)

Sie haben Fragen zu einem Artikel?
nachbarn@berlin-airport.de

Gestaltung und Realisation:
Oliver Otto

Bildquellen: Oliver Lang (S. 1, 6 oben, 11, 10), Anikka Bauer (S. 2), Ludwig Scheetz (S. 3), Günter Wicker (S. 4, 12 unten, 16), Deutsche Hospitality (S. 6 unten), Destination DC (S. 8, 9), Erika Parjus (S. 8 links), Markus Platzer (S. 8 rechts), Elliott L. Ferguson (S. 9 links), Dina Daniel (S. 9 rechts), Dialogforum Airport Berlin Brandenburg (S. 12 oben), Berliner Wasserbetriebe (S. 13), Carsten Preuss (S. 14)

Ein Jahr BER: So lief der Flugverkehr

Hinweise zu den Flugrouten, der Anzahl an Flugbewegungen, neuen Technologien und der Entwicklung des Flugverkehrs am BER: Der Fluglärmbericht greift all dies auf, fasst verschiedene Entwicklungen am BER in dessen erstem Betriebsjahr 2021 zusammen und ist nun erstmals in neuem Design erschienen. Dabei werden vor allem die Auswirkungen der Coronapandemie auf den Flugverkehr und die Flugbewegungen, die Verteilung der insgesamt fast 106.000 Flüge auf die elf verschiedenen Flugrouten und die Ergebnisse der permanenten Fluglärmmessungen im Umland des BER betrachtet.

Hierbei fällt nicht zuletzt auf, dass es im Jahr 2021 aufgrund des langanhaltenden Westwindes zu 75 Prozent Flugbetrieb in westliche Richtung gab. Der Anteil lag damit etwa 10 Prozent höher als im langjährigen Mittel und sorgte für einen deutlichen Schwerpunkt der Flugroutennutzung bei Starts und Landungen in Richtung Westen. Somit entfielen mehr als 40 Prozent der Flugbewegungen auf Starts über Mahlow (Flugroute D25R) und Landungen über Erkner, Muggelheim und Bohnsdorf (A25R).

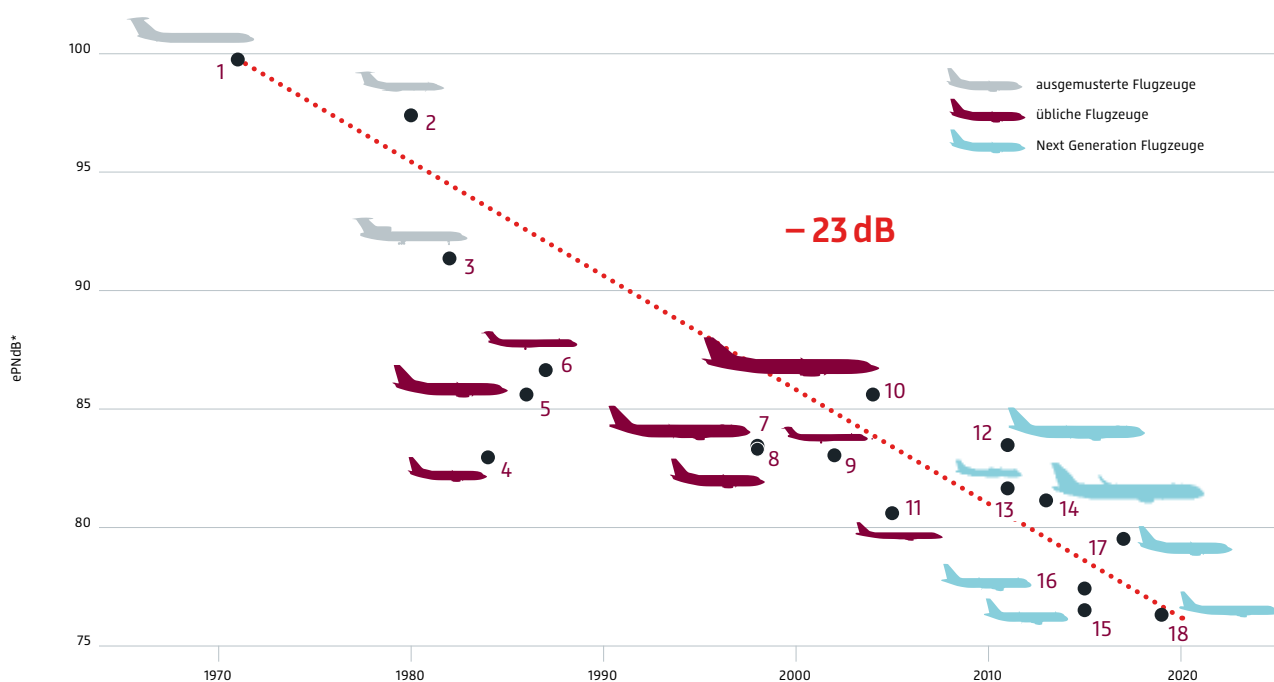


Darüber hinaus wird auch der Flugverkehr in den Nachtstunden am BER thematisiert. Hier machen sich die Nachtflugbeschränkungen am BER bereits bemerkbar, denn obwohl 2021 die Zahl der Flugbewegungen am Standort Schönefeld mit 106.000 höher lag als 2019 mit etwa 95.000, ging die Anzahl nächtlicher Flüge deutlich zurück. Knapp 11.300 Nachtflüge wurden noch 2019 am alten Flughafen Schönefeld gezählt, im Jahr 2021 waren es mit gut 8.000 Flügen fast 30 Prozent weniger.

Ein eigenes Kapitel ist dem Blick auf neueste Entwicklungen und Technologien im Luftverkehr

und am BER gewidmet. Hervorzuheben ist hier, dass immer mehr leisere Flugzeuge der neuesten Generation am BER landen, die beinahe halb so laut wahrgenommen werden wie Flugzeuge, die noch vor 2000 gebaut wurden. Auch über die letzten 50 Jahre ist dieser Trend sehr eindeutig, denn Flugzeuge sind seitdem im Durchschnitt um 23 Dezibel leiser geworden. OKS

i Der Fluglärmbericht ist online verfügbar unter: laerm.berlin-airport.de



- | | |
|---------------------------|----------------------|
| 1 Ilyushin IL-62 | 10 Boeing 777-300ER |
| 2 Tupolew TU134A | 11 Embraer E190 |
| 3 Tupolew TU154M | 12 Boeing 787-800 |
| 4 Boeing 737-300 | 13 Alenia ATR 72-600 |
| 5 Boeing 767 | 14 Airbus A350-900 |
| 6 McDonnell-Douglas MD 87 | 15 Airbus A220-100 |
| 7 Airbus A330 | 16 Airbus A320neo |
| 8 Boeing 737-800 | 17 Boeing 737 max-8 |
| 9 Bombardier CL900 | 18 Embraer E195 E2 |

Lärmpegel bei Überflug in 6,5 km Entfernung vom Startpunkt. In die Darstellung der Pegel geht auch die Zahl der Sitzplätze ein. Flugzeuge mit mehr als 100 Sitzplätzen erhalten einen entsprechenden Abzug, Flugzeuge mit weniger als 100 Sitzplätzen einen Zuschlag.

* EPNdB (Effective Perceived Noise Level in decibels): Pegelgröße, die im Rahmen der Zertifizierung von Flugzeugen genutzt wird. Dieser Pegel berücksichtigt unter anderem Korrekturen für tonale Anteile und ist nicht mit dem A-bewerteten Schallpegel vergleichbar.

Am BER eingesetzte Flugzeuge werden immer leiser

Fluglärm seit 1970 um 23 dB verringert

easyJet eröffnet Hangar am BER

Wartung der europäischen easyJet-Flotte am Standort Schönefeld

Mit einer gemeinsamen Eröffnungsfeier haben easyJet, die Flughafen Berlin Brandenburg GmbH (FBB) und die Brandenburger Landesregierung am 11. Januar 2023 die Inbetriebnahme des easyJet-Wartungshangars am Flughafen Berlin Brandenburg Willy Brandt (BER) begangen. Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, Aletta von Massenbach, Vorsitzende der Geschäftsführung der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH, sowie Thomas Haagensen, Group Markets Director bei easyJet und Geschäftsführer von easyJet Europe, begrüßten die geladenen Gäste mit Redebeiträgen.

Seit 2004 hat easyJet in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg eigene Flugzeuge stationiert und ist seitdem eng mit der FBB und der gesamten Wirtschaftsregion im partnerschaftlichen Austausch verbunden. Die Investition von rund 20 Millionen Euro unterstreicht die Bedeutung der Basis am BER und sichert die Konnektivität der gesamten Hauptstadtregion, die durch das umfassende Streckennetz von easyJet mit einer Vielzahl an europäischen Metropolregionen direkt verbunden ist. RED



„Die heutige Eröffnung unseres Wartungshangars am BER ist ein wichtiger Meilenstein für unser Engagement in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Sie steht für ein weiteres Kapitel unserer langfristi-

gen Investitionsvorhaben als starker Partner für die regionale Wirtschaftsentwicklung.“ – Thomas Haagensen, Group Markets Director bei easyJet und Geschäftsführer von easyJet Europe

i Der easyJet-Hangar auf einen Blick

- **Wartung:** umfassende Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten (Light Base Maintenance) für Flugzeuge der europäischen easyJet Flotte (österreichisches AOC)
- **Baustart:** Herbst 2021
- **Start der Wartungsarbeiten:** Januar 2023
- **Lage:** neuer Wartungsbereich des BER, süd-westlich des Terminal 1
- **Größe Hangarhalle:** 10.000 m², vier Airbus A321 haben gleichzeitig Platz
- **Größe Hangarareal:** 11.500 m²
- **Bauweise des Hangars:** Stahlleichtbauweise
- **Investitionsvolumen für Hangar und Wartungsstation:** circa 20 Millionen Euro
- **Neue Arbeitsplätze für hochqualifizierte Facharbeitende/Ingenieure**

Neues Hotel direkt am BER eröffnet

Beide Terminals sind fußläufig erreichbar

Näher dran ist kaum möglich: Mit einem symbolischen Banddurchschnitt hat am 19. Januar 2023 das IntercityHotel Berlin Airport BER direkt am Willy-Brandt-Platz des Flughafens Berlin Brandenburg eröffnet. Das sechsgeschossige 3-Sterne-Hotel bietet Gästen aus aller Welt 360 Zimmer, fünf Tagungs- und Konferenzräume, einen Sauna- und Fitnessbereich sowie Restaurant und Hotelbar. Die Terminals 1 und 2 des Flughafens BER sind fußläufig erreichbar.

Das neue IntercityHotel mit einer Bruttogeschossfläche von rund 14.000 Quadratmetern ist neben dem Steigenberger Hotel das zweite Hotel in direkter Nähe der Terminals und ergänzt das Hotelangebot am BER um die 3-Sterne-Kategorie. Es gehört ebenso wie das Steigenberger Airport Hotel zum Portfolio der Deutschen Hospitality. RED



„Wir freuen uns sehr, mit dem IntercityHotel ein weiteres Haus der Deutschen Hospitality direkt am Flughafen zu begrüßen. Der Eigentümer, die Dietz AG, und der Betreiber, die Deutsche Hospitality, sorgen so für ein nachhaltiges Wachstum in der Region und schaffen Arbeitsplätze im unmittelbaren Umfeld.“ – Christian Hentschel, Bürgermeister der Gemeinde Schönefeld

„Das neue IntercityHotel ist ein Gewinn für unseren Flughafen. Damit können unsere Passagiere jetzt unter verschiedenen Übernachtungsangeboten direkt am BER wählen. Der Willy-Brandt-Platz gewinnt zudem an Urbanität und Flair, wenn dort weitere Gäste aus aller Welt übernachten.“ – Aletta von Massenbach, Vorsitzende der Geschäftsführung Flughafen Berlin Brandenburg GmbH

Haus- und Immobilienverwaltung Holger Schmidt




**Wir suchen Grundstücke
und Häuser
für Flughafenmitarbeiter**

Fontaneallee 79 • 15732 Eichwalde
☎ Immobilien: 0177/312 14 17 | Verwaltung: 030/675 31 06

www.holger-schmidt-immobilien.de



PENSION



am Schloss

WOHNEN AM SCHLOSS >> 5 Min. zur S- und Regiobahn, Autobahn, Seen, Rad- u. Wasserwanderwege Königs Wusterhausen nur 25 Min. zum Flughafen, Spreewald, Potsdam, Berlin-Alex


🏠 Schlosstr. 2, 15711 KW
☎ **Tel./Fax 03375 25 20 80**
🌐 www.pensionamschloss-kw.de

**ÜN pro Person: im DZ ab 27€
im 3 oder 4 Bettzi. ab 23€
im 5 Bett-Apartment ab 20€**


Werben im KaWe-Kurier?



Infos unter:
j.kobs@elro-verlag.de,
Tel.: 0175.167 43 38



tempton



Tempton ist einer der führenden Personaldienstleister für den deutschen Mittelstand mit 140 Niederlassungen und 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bundesweit.

Wollten Sie schon immer auf den Berliner Flughäfen arbeiten?

Wir, die Tempton Aviation, ein Personaldienstleister spezialisiert im Bereich Luftfahrt, sucht ab sofort qualifiziertes Personal in verschiedenen Bereichen.

Sie sind zeitlich flexibel einsetzbar, schichtbereit und im Besitz des Führerscheines?

Seien auch Sie Teil des Tempton Teams und checken bei uns ein! Bewerben Sie sich für einen Einsatz bei unseren zahlreichen Kunden als ...

- Fluggastabfertiger (m/w/d)
- Kraftfahrer Klasse C, CE (m/w/d)
- Flugzeugabfertiger (m/w/d)
- Mitarbeiter in der Gastronomie am Flughafen (m/w/d)
- Lagerhelfer (m/w/d)

UNSER ANGEBOT FÜR SIE:
Unbefristeter Arbeitsvertrag in Teil- und Vollzeit, Vergütung nach BAP Tarifvertrag

ARE YOU READY FOR TAKE OFF?
Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter aviation.berlin@tempton.de und beantworten ihre Fragen gern unter der Telefonnummer 030.63 41 48-50 von 08.00–17.00 Uhr. www.tempton.de

H₂DU

suchst Veränderung.
Deine Karriere bei uns.



Du planst deine Zukunft?
Finde deinen Ausbildungsplatz auf
ausbildung.bwb.de



**Berliner
Wasserbetriebe**
Ohne uns läuft nix.

„Eine einzigartige Hauptstadt“

Tipps für Washington, D.C.

Washington, die Hauptstadt der USA, heißt eigentlich Washington, D.C.. So viel Zeit muss sein – sonst könnte man die Stadt mit dem Bundesstaat gleichen Namens verwechseln. D.C. steht übrigens für District of Columbia. Wir haben ein paar Washingtoner nach ihren Tipps für einen gelungenen Urlaub gefragt.



Erika Parjus, Chef-Sommelière von Bottles Wine Garden, hat in Washington das College besucht und ist hier seit acht Jahren zu Hause.

„Washington ist vermutlich die europäischste Stadt der USA, eine Stadt, in der Sie sehr gut zu Fuß unterwegs sein können, mit einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz.“

Die Stadt hat für Menschen aller Altersgruppen etwas zu bieten, das ist das Schöne an Washington. Ich würde die Stadt vor allem als Reiseziel für allein reisende Frauen sehr empfehlen. Washington bietet Gegenden, in denen ich mich zu Fuß sicher fühle. Solo-Mahlzeiten sind der letzte Schrei, und die Kellnerinnen und Kellner in D.C. kümmern sich wirklich um alle Gäste, besonders um die, die allein essen.

Für den Abend empfehle ich einen Abstecher zu uns ins Bottles Wine Garden für das „Blind Glass“, eine Überraschungs-Degustation, bei dem wir vielleicht einige unserer teureren Weine servieren.“



Der Österreicher Markus Platzer ist seit 2017 General Manager im Willard InterContinental Washington, D.C., dem renommierten Luxushotel nahe dem Weißen Haus.

„Washington, D.C. ist nicht nur die Hauptstadt der Vereinigten Staaten, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Geschichte. Hier befinden sich neben unzähligen Museen – die meisten davon können Sie bei freiem Eintritt besuchen – auch zahlreiche Gedenkstätten: Natürlich darf ein Besuch am Weißen Haus nicht fehlen!“

Kulinarisch hat die Stadt auch sehr viel zu bieten, wobei die unzähligen Restaurants in Georgetown ganz besonders zu empfehlen sind. Ein Abstecher ins neue Hafenviertel – The Wharf – sollten Sie unbedingt einplanen. Hier befinden sich der älteste Fischmarkt und viele Restaurants sowie Bars direkt am Hafen.“



Elliott L. Ferguson, II ist Präsident und CEO von Destination DC, der Marketing-Organisation von Washington, D.C.. Er wohnt seit 21 Jahren in der Stadt.

„Buchen Sie lieber für einen längeren Zeitraum, damit Sie Zeit haben, die Kultur und Vielfalt der Stadtteile zu erleben. Shaw, eines der vielen Viertel in D.C., die historisch reich an afroamerikanischer Geschichte und Kultur sind, bietet den Black Broadway, wo Sie Live-Jazz im Howard Theatre erleben können, und Gassen voller Wandmalereien. Dupont Circle ist bekannt für seine LGBTQ+-Community und die vielen Botschaften, deren Flair und Kreativität sich auch in der Küche widerspiegeln. Sie werden sich wie ein Einheimischer fühlen, wenn Sie sonntags auf dem Markt mit Bauern aus der Region plaudern, Amerikas erstes Museum für moderne Kunst, The Phillips Collection, erkunden oder mexikanische Küche im Mi Vida genießen.“



Dina Daniel ist Gründerin und Chefköchin von Fava Pot: ursprünglich ein ägyptisch-mediterraner Foodtruck, heute ein ebenso beliebtes Restaurant und Catering-Unternehmen im Union Market im NoMa-Viertel.

„D.C. ist mein Zuhause, seit ich 2004 Ägypten verlassen habe; eine einzigartige Hauptstadt. Sie hat die Kultur der Großstädte, aber auch die Schönheit einer beeindruckenden Landschaft und Natur. Die Menschen sind sehr freundlich und gehen auf die Besucher ein. Unabhängig von Ihrer Muttersprache werden Sie Menschen finden, die mit Ihnen in Ihrer eigenen Sprache sprechen. Ich bin ein großer Fan der Stadt. Ich liebe die Architektur in den Stadtvierteln Dupont Circle und Woodley Park. Ich liebe die kleinen Cafés und Restaurants. Vor allem aber liebe ich den Potomac River.“

i Weitere Infos zu Washington: <https://washington.org/de>, ab BER fliegt United Airlines ab Mai täglich nonstop nach Washington



Die Arbeit ruft

und schon lacht auch die Sonne

Weltweit sind nach Angaben der International Society of Airline Pilots (2021) 5,8 Prozent der Piloten weiblich – Nicole Schreiber aus Königs Wusterhausen, die für easyJet am BER startet und landet, ist eine davon

Und wieder ist es ein grauer, wolkenverhangener Wintertag. So wie die meisten Menschen mag Nicole Schreiber diese Jahreszeit, in der sich das Sonnenlicht so rar macht, überhaupt nicht. Aber mag der Morgen auch noch so trüb sein – wenn sie ihre Kinder fertig gemacht, sich vom Mann verabschiedet hat und vom Königs Wusterhausener Zuhause zur Arbeit in Richtung Flughafen BER aufgebrochen ist, weiß sie, dass das Wetter alsbald besser sein wird.

Die 39jährige ist Pilotin und ihr Arbeitsplatz ist sozusagen direkt unter der Sonne. „Ich sitze ja schon eine ganze Weile im Cockpit“, sagt die easyJet Flugzeugführerin. „Und doch ist es jedes Mal aufs Neue faszinierend, wenn wir durch die Wolkendecke, so dick sie auch sein mag, stoßen und die ersten Lichtstrahlen in die Fenster scheinen. Da oben ist immer die Sonne. Das macht für mich nach wie vor einen ganz besonderen Gewinn des Fliegens und meiner Arbeit aus.“ Nicole Schreiber steuert schon seit über 17 Jahren die großen Airbus- und Boeing-Passagiermaschinen. Mit 21 Jahren manövrierte die Co-Pilotin zum ersten Mal

selbst einen Urlaubsflug von Nürnberg nach Mallorca, damals für Air-Berlin. „So aufgeregt war ich gar nicht“, erinnert sie sich. „Man verbringt in der Ausbildung so viel Zeit im Flugsimulator. Der ist nicht nur so teuer wie ein Flugzeug. Da drin fühlt sich auch alles genauso an wie im Flieger.“ Zudem habe man auf den ersten „echten“ Flügen mit Passagieren auch noch einen vertrauten Ausbildungslehrer neben sich im Cockpit. „Und wir hatten in der speziellen Boeing-Ausbildung zuvor zahlreiche Starts und Landungen auf dem Flugplatz in Rostock-Laage trainiert. Das war eine gute Schule.“

Der Start ins Berufsleben zwischen Enttäuschung und innerem Jubel

So erlebte sie bei ihrem ersten realen Start statt Nervenflattern eher einen Moment des inneren Jubels, als sie „ganz normale Menschen“ mit Kind und Kegel in die Kabine einziehen sah und mit dem Kapitän das zuvor hunderte Mal trainierte Procedere im Cockpit abspulte. Hatten ihr doch nur drei Jahre zuvor Lufthansa-Psychologen bei einem Aufnahmegespräch bescheinigt, dass sie

in ihr keine Pilotin einer Verkehrsmaschine sehen können. „Ich hatte zuvor bei der Bewerbung an der Lufthansa-Flugschule alle Tests und Prüfungen bestanden und so war das schon ein herber Schlag ins Gesicht“, sagt Nicole Schreiber heute. Dass sie nun doch auf einem Linienflug die rechte Seite des Cockpits, auf der der Co-Pilot sitzt, einnahm, kann man getrost ihrem Glauben an sich selbst, ihrer Zielstrebigkeit, ihrer schnellen Auffassungsgabe, ihrem Fleiß und natürlich auch der Unterstützung und Bestärkung durch ihre Eltern zuschreiben.

Nicole Schreiber, geboren Zdebel, kommt ursprünglich aus einem Dorf nahe Nürnberg. Schon als kleines Mädchen wollte sie beim Urlaubsflug unbedingt ins Cockpit schauen. Die Zeiten waren noch so, dass dies möglich war. Der Blick nach vorn durchs Fenster war natürlich spannend. Aber noch viel interessanter waren all die Armaturen, Regler und Knöpfe. „Die Technik war schon immer meins, in der Schule liebte ich besonders Mathe und später Physik“, erzählt sie. Schon sehr früh hatte sie die Fliegerei auch beruflich im Kopf – und zwar nicht als Stewardess, sondern als Frau am Steuerknüppel. Mit

13 Jahren bat sie den Vater, sie in einer Flugschule anzumelden. Der sagte: „Mach erstmal dein Abitur, dann sehen wir weiter.“ Sie machte das Abitur mit glänzendem Abschluss, sie brauchte danach auch keine Auszeit, sondern bewarb sich gleich bei Lufthansa. „Die Ablehnung war im Prinzip der erste richtige Rückschlag in meinem Leben“, sagt Nicole Schreiber. Aber der Vater stand zu seinem Wort und finanzierte ihr die teure Ausbildung an einer privaten Flugschule. „Das ist natürlich ein Glück, das nicht jedem so beschieden ist“, weiß die junge Frau.

„Ich wusste, ich will auf die große Maschine“

Sie zahlte das Vertrauen in sie mit straffem, konzentrierten Lernen und Bestnoten zurück. Dass die Welt rund ums Cockpit, die Flugzeugtechnik und die Arbeit im Hangar eine von Männern dominierte war, scherte sie nicht. War sie doch bei Fächern wie zum Beispiel Navigation, Wolkenkunde, Meteorologie, Funk oder Kopfrechnen ganz in ihrem Element. Schon nach acht Flugstunden meinte ihr Lehrer, sie sei bereit, um das erste Mal allein auf einer Piper eine Runde um den Flugplatz zu drehen. Mit 20 Jahren hatte sie ihren ATPL-Schein – ihre Air Transport Pilot Licence, die sie dazu berechtigt, mit dem Fliegen Geld zu verdienen – in der Tasche. Und wieder hatte sie ein klar definiertes Ziel. „Ich wusste, ich will auf die große Maschine.“ Nachdem sie die dafür notwendigen Flugstunden gesammelt hatte, wagte sie eine erneute Bewerbung – dieses Mal bei Air Berlin in Nürnberg. Und niemand sprach mehr davon, dass sie nicht ins Cockpit einer Boeing passt. Sie konnte die sechsmonatige Ausbildung, die für jedes Flugzeugmodell generell notwendig ist, belegen und wurde schließlich auf dem Mallorcaflug im Jahr 2005 mit 21 Lenzen zur damals jüngsten Co-Pilotin Deutschlands.

Ein Traum ging in Erfüllung und sie lebt ihn weiter bis in die Gegenwart. Zig mal ist sie mit Air Berlin und später mit Etihad, der Partner-Airline aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, um die Welt geflogen und auf allen Kontinenten gelandet. Sie zog für fünfeinhalb Jahre an den Stammsitz der arabischen Fluggesellschaft nach Abu Dhabi und war nun endgültig in der weiten Welt zu Hause. Als die großartigsten Momente beschreibt sie die Überflüge über die Karibik, den Nordpol oder das Himalya-Gebirge. „Du bist den endlosen, schneebedeckten Gipfelketten so nah, das ist ein unbeschreibliches Glück.“ Ihre vielleicht magischste (Flug)Stunde erlebte sie auf dem Weg von Las Vegas in den Norden Kanadas, als die Polarlichter unentwegt um das Flugzeug tanzten und wie bunte Schleier in die Tiefe fielen. Als junge, ungebundene Frau nutzte sie die Chancen ihres Berufes, um sich die Schönheiten der Erde nicht nur aus hohen Lüften, sondern auch auf dem Boden zwischen



China und Amerika, von Sibirien bis zur Karibik, in Ozeanien und Europa zu erschließen.

8.500 Flugstunden und noch immer eine Exotin im Cockpit

Nicole Schreiber verfügt heute über die Flug-Berechtigungen für mehrere Boeing- und Airbus-Modelle, sie hat mittlerweile 8.500 Flugstunden absolviert. Flug-Angst kennt sie nicht. „Dann wäre ich falsch am Platz“, sagt sie. Ein einziges Mal hatte sie aber doch ein mulmiges Gefühl, gesteht sie. Als der Sturm Kyrill im Januar 2007 über Europa fegte, hatte sie einen Flug von Lanzarote nach Nürnberg. Aber als geschulte und erfahrene Pilotin hat sie Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Technik, in die verantwortungsvolle Arbeit des gesamten Airline-Personals und natürlich in ihre eigenen Fähigkeiten. Wenn es das Wetter und die Vorschriften erlauben, dann landet sie ihre Flüge selbstredend per Hand. „Dafür sind wir ja Piloten geworden.“

Inzwischen hat sich ihr Berufsleben gewandelt. Der BER ist ihr Heimatflughafen, von hier aus fliegt sie für easyJet Passagiere aus Berlin und Brandenburg zu den rund 60 angebotenen Destinationen und zurück. Sie heiratete und seit gut fünf Jahren ist sie Mutter. Da easyJet ausschließlich Direktverbindungen anbietet, kann Nicole Arbeit und Familie perfekt miteinander verbinden. Die von easyJet am BER stationierten Flugzeuge und deren Crews kehren in der Regel täglich wieder an ihre Homebasis zurück. Seit kurzem findet auch die nächtliche Wartung der Flugzeuge in dem am BER neu eröffneten Wartungshangar statt. Auch wenn Nicole Schreiber bis zu fünf Mal pro Woche kreuz und quer durch Europa fliegt, liegt ihr eigentlicher Kosmos nun zwischen Schönefeld und Königs Wusterhausen. Seit gut einem Jahr wohnt sie in der Stadt. Sie mag das grüne, wasserreiche Umfeld ihres neuen Zuhauses und das

internationale, geschäftige Flair des BER, ohne aber auf gepackten Koffern sitzen zu müssen. „Ich gehe morgens aus dem Haus und bin abends wieder bei Mann und Kindern“, beschreibt sie ihren Alltag, den sie jetzt genauso haben will.

„Das ist nicht selbstverständlich“, weiß sie. Das sei wohl auch einer der Hauptgründe, warum Frauen im Cockpit noch immer die absolute Ausnahme sind. „Da hat sich seit meinem Einstieg in die Fliegerei nichts geändert“, so ihre Erfahrung. Nicole Schreiber saß bislang auf gerade mal fünf Flügen neben einer Frau im Cockpit. „Das ist schade“, sagt die easyJet-Pilotin, die auch schon in Schulen Mädchen Mut zusprach, jenseits althergebrachter Rollenbilder ihren Träumen zu folgen. Sie hat es getan und dabei im wahrsten Sinne des Wortes ihren Platz an der Sonne gefunden. Und den kann ihr nicht mal ein grauer Wintertag streitig machen. TM

easyJet fördert Pilotinnen

EasyJet hat im Jahr 2015 ihre „Amy Johnson“-Initiative gestartet, mit der Frauen für den Beruf der Pilotin begeistert werden sollen. Amy Johnson (1903 – 1941) war die erste Frau, die allein von London nach Australien geflogen ist. In den letzten acht Jahren konnte easyJet mit diesem Förderprogramm die Zahl der weiblichen Piloten bereits auf 267 verdoppeln. In den kommenden Monaten werden 26 weitere Pilotinnen hinzukommen, dazu befinden sich 13 weibliche Kadetten in der Ausbildung. Kampagnen zur Personalgewinnung stellen insbesondere Frauen und Mädchen in den Fokus. Zudem beteiligen sich die Pilotinnen an Schulbesuchsprogrammen, um junge Frauen mit dem eigenen Vorbild für den Beruf zu begeistern.

„Wir sind eine Boom-Region“

Das Dialogforum Airport Berlin Brandenburg hat einen neuen Vorsitzenden: Jörg Jenoch, Bürgermeister von Eichwalde, wird im ersten Halbjahr 2023 die Geschicke der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft leiten

Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

Wir wollen den Regionalen Entwicklungsfonds auf den Weg bringen. Außerdem setzen wir den Quo-Vadis-Prozess in Gang, mit dem wir eine neue Organisationsform für das Dialogforum suchen.

Warum braucht das Dialogforum eine neue Organisationsform?

Seit langem wollen wir Dinge in dieser Region realisieren und bedienen uns dabei einer Hilfskonstruktion, bei der eine der Kommunen als Lead-Kommune vorangeht und alles im Rahmen des Dialogforums abwickelt. Dies funktioniert bei größeren Projekten nicht. Daher müssen wir eine neue, passende Gesellschaftsform finden.

Was wird die größte Herausforderung für Sie in den nächsten sechs Monaten sein?

Es gibt zwei Herausforderungen: Die eine ist, die Länder und Landkreise dazu zu bringen, sich wieder aktiv zu beteiligen. Dazu dient auch der Quo-Vadis-Prozess. Die andere ist, mehr Gehör in den Parlamenten und bei den Landesregierungen zu finden. Dazu sprechen wir mit den Landtagsfraktionen. Wir sind eine Boom-Region: Hier passiert viel und gerade weil hier so viel passiert, braucht es auch die Unterstützung der Länder und letztendlich auch des Bundes.

Wie entspannen Sie sich?

Wenn es klappt, fahre ich morgens eine Stunde Fahrrad, dabei kann ich gut nachdenken.

Egal, welches Wetter?

Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die falsche Kleidung. Interview CG



i Lesen Sie das komplette Interview auf www.dialogforum-ber.de

Neues System zum Schutz vor Vogelschlag am BER

3D-Radar überwacht gesamtes Flughafengelände

Ein neues Radarsystem zum Schutz vor Vogelschlag an Luftfahrzeugen wurde Ende 2022 am Flughafen Berlin Brandenburg Willy Brandt installiert. MAX stammt von dem niederländischen Unternehmen Robin Radar Systems. Die Technologie wird erstmalig an einem deutschen Flughafen eingesetzt.

Das neue System ersetzt ein bisheriges der Firma aus dem Jahr 2016, das lediglich die Südbahn überwachte. Die Phased-Array-Radaranterie ermöglicht jetzt rund um die Uhr eine vollständige 3D-Erfassung von Vogelbewegungen im Radius von zehn Kilometern und überwacht damit das gesamte Flughafengebiet. Mit Hilfe einer speziellen Software werden Größe, Höhe und Flugrichtung von Vogelschwärmen bestimmt und angezeigt. Somit können mögliche Kollisionen von Vögeln mit startenden oder landenden Flugzeugen vorausberechnet und gezielt abgewendet werden.

Am BER wird dafür u.a. Pyrotechnik genutzt, die beim Auftreten von Schwärmen verschossen

wird und dabei einen lauten Knall erzeugt. Weiterhin werden eine Jagdhündin und zeitweilig ein Falkner mit Greifvögeln zur Vergrämung von Vögeln eingesetzt. Auch lässt eine spezielle Bepflanzung und Bebauung des Flughafensareals Vögeln kaum Möglichkeit zum Brüten. RED

„Wir unternehmen große Anstrengungen, um unseren Kunden am BER höchstmögliche Sicherheit zu bieten. Dazu setzen wir auch auf den Einsatz neuester Technologien, sei es in den Terminals oder auf den Vorfeldern. Mit MAX können wir jetzt Vogelschwärme genauer erfassen, Vögel gezielter vergrämen und somit Vogelschlag effektiver verhindern.“

– Thomas Hoff Andersson, Geschäftsführer Operations der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH



i Geraten Vögel in die Triebwerke eines Flugzeugs, kann das zu Triebwerksschäden und damit zu einer Gefahrensituation führen. Auf dem etwa 1.500 Hektar großen Gelände des BER gab es bisher keine Gefährdung durch Vogelschlag. Auch im deutschen Flugverkehr kam es dank der Überwachung bisher nicht zu lebensbedrohlichen Unfällen. Dennoch unternehmen alle Flughäfen und Airlines große Anstrengungen, um Vogelschlag zu vermeiden.



Für Jobs im heimischen Umfeld

Die Oberschule am Airport Schönefeld und die Berliner Wasserbetriebe schließen eine Kooperation zur Berufsorientierung

Die Oberschule am Airport in Schönefeld hat eine Partnerschaft mit den Berliner Wasserbetrieben geschlossen. Den SchülerInnen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich direkt beim Unternehmen über Ausbildungs- und Studienangebote zu informieren. Vereinbart sind Unternehmensbesuche und gegenseitige Treffen. Auch der Flughafen lässt sein Abwasser in Waßmannsdorf reinigen.

Gute Auszubildende sind knapp, Firmenunternehmen seit Jahren gewaltige Anstrengungen, um den eigenen Nachwuchs zu sichern, so auch die Berliner Wasserbetriebe. Der Kontakt zur Schönefelder Bildungseinrichtung liegt nahe, befindet sich doch im Ortsteil Waßmannsdorf das zweitgrößte Klärwerks des Unternehmens. „Wir haben jungen Menschen neben guter Bezahlung und sicheren Jobs eine Menge mehr zu bieten, nämlich eine interessante Arbeit mit Sinn, die die Umwelt schützt und die Region nach vorne bringt“, sagt Kerstin Oster, Personalvorständin der Wasserbetriebe. „Aber wir müssen noch mehr dafür tun, dass potenzielle Azubis und dual Studierende davon erfahren. Deshalb gehen wir im persönlichen Kontakt genau dorthin, wo unsere Zielgruppe schon ist: an die Schulen.“ Der Schönefelder Schulleiter



Erik Heinig verweist darauf, dass die Jugendlichen schon früh Einblicke in die betriebliche Realität bekommen. „Uns ist es wichtig, unseren Schülerinnen und Schülern Perspektiven

aufzuzeigen, auch und gerade in der Region“, sagt er. „So helfen wir ganz konkret bei der Berufsorientierung.“
RED / PI Berliner Wasserbetriebe

Wälder, Dünen, Seen und Moore – mittendrin der Mensch

Der Naturpark Dahme-Heideseen feiert 25 Jahre Umweltschutz, Arbeit und Erholung im Einklang

Eine Brosche, bestückt mit kostbaren Edelsteinen, die sich der Dahmeländer – sozusagen ohne ein dickes Portemonnaie haben zu müssen – leicht an die Brust heften kann: So könnte man den Naturpark Dahme-Heideseen beschreiben. Jetzt sind es genau 25 Jahre, in denen die Landschaft zwischen Dahme und Spree, zwischen mehr als 100 Seen und ausgedehnten, mitunter noch unzerschnittenen Wäldern, zwischen verschiedenen Lebensräumen wie trockenen Sanddünen und sumpfigen Mooren als ein einheitlicher Natur- und Kulturraum betrachtet, gehegt und erlebt wird.



i Infos zum Naturpark und zum Jubiläum finden sich auf: www.dahme-heideseen-naturpark.de

Denn Ziel dieses ganzheitlichen Herangehens sei beileibe nicht der Naturschutz allein, betont der Naturparkleiter Carsten Preuß. Der Erhalt der typischen Ostbrandenburger Jungmoränenlandschaft und ihrer Flora und Fauna auf der einen Seite sowie die Arbeit und das Leben der Menschen, die in der Parkregion zu Hause sind, würden seit gut zweieinhalb Jahrzehnten als zwei Seiten einer Medaille zusammengedacht. „Uns ist es gelungen, das Thema der Nachhaltigkeit in den Fokus zu rücken, das Bewusstsein für natürliche und produktive Kreisläufe zu wecken und zu stärken, Klimaschutz, Bildung und naturnahen Tourismus zusammen zu bringen“, sagt Carsten Preuß, der seit gut einem Jahr dem Team der Parkverwaltung in der Alten Schule in Prieros vorsteht. Zusammen mit den Ranger:innen der Naturwacht und den Betreuerinnen des Besucherinformationszentrums auf der Burg Storkow sind es knapp ein Dutzend Frauen und Männer, die sich hauptamtlich um die vielfältigen Anliegen der Parkidee kümmern.

„Der Naturpark, das sind wir alle“

Sie sind freilich im rund 600 Quadratkilometer großen Gebiet, das sich von Königs Wusterhausen bis in den Unterspreewald erstreckt, nicht im Alleingang unterwegs. „Der Naturpark, das sind wir alle, das war und ist der Grundgedanke“, sagt Carsten Preuß. Deshalb ging es von Anfang an darum, alte und neue Verbündete zu aktivieren. Ein besonderer Stolz sind die Naturparkschulen. Das sind die Grundschulen in Prieros und Halbe, die mitten im Schutzgebiet liegen und es sich zur Aufgabe gemacht haben, anhand des praktischen Lernens die Ziele des Parkes in ihre alltägliche Bildungsarbeit mit einzubeziehen. In die gleiche Richtung zielt ein umfangreiches Partnernetzwerk, in dem sich Akteure aus der Forst- und Landwirtschaft, der Weidehaltung,

des Naturschutzes, des Tourismus oder der kommunalen Verwaltung für ein koordiniertes Handeln zusammenfinden und Synergien nutzen.

So sind es die Einheimischen selbst, die ihr Schmuckstück vor der eigenen Haustür nicht nur polieren, sondern auch zu genießen wissen. Wander-, Rad- und Wasserwege laden zur individuellen Begegnung mit den wechselvollen Landschaftsformen und der Tier- und Vogelwelt ein, zu der besondere Spezies wie Fisch- und Seeadler, Fischotter, Hirschkäfer – das Wappentier des Parks – oder die Glattnatter gehören. Besonders Interessierte können sich zu zertifizierten Natur- und Landschaftsführern ausbilden lassen. Die zahlreichen thematischen Führungen und Veranstaltungen der Ranger und der Partner aus der Freizeit- und Tourismusbranche ermöglichen insgesamt ein behutsames und doch intensives Naturerlebnis.

Alte Spuren und neue Entdeckungen

Das wird auch das Jubiläumsjahr bieten. Sein Veranstaltungshöhepunkt soll das Heimathaus- und Naturparkfest am 27. August 2023 in Prieros werden, zu dem die Naturparkverwaltung gemeinsam mit dem NABU Dahmeland e.V. und dem Heimatverein Prieros – also wieder mit den Menschen vor Ort – einlädt. Im Februar kommt eine Ausstellung der Wildtierstiftung zum Rotmilan auf die Burg Storkow. Zudem hat die Verwaltung die Bewohner der Region zu einer Fotoaktion unter dem Titel „Landschaft im Wandel!“ eingeladen. Es werden alte Fotos und

Postkarten vom Leben im Naturpark gesucht. Aber auch eigene Fotos sind willkommen, die Spuren aus vergangenen Zeiten, Veränderungen und Entwicklungen sichtbar machen. Schließlich wissen es die Dahmeländer doch am besten, wo ihre Edelsteine besonders eindrucksvoll leuchten. TM

Die Vielfalt der Streusandbüchse

Auf der Gesamtfläche des Naturparks Dahme-Heideseen von 594 Quadratkilometern ist der Wald mit rund 60 Prozent dominierender Bestandteil. Seen, Flüsse und Fliese nehmen 10 Prozent der Fläche ein.

Rund 600 Kilometer Wasserwege mit der Dahme und der Spree als Hauptadern ziehen sich durch das Landschaftsschutzgebiet. 100 Seen sind größer als ein Hektar. Der größte See, der Wolziger See, hat eine Wasserfläche von 5,5 Quadratkilometern. Im tiefsten See, dem Großen Roßkardtsee bei Groß Köris, sind es 20 Meter bis zum Grund. Als sauberster See gilt der Große Milasee bei Kehrighk.

25 Naturschutzgebiete, 30 Fauna-Flora-Habitate und das 19 Quadratkilometer große Vogelschutzgebiet „Groß Schauerer Seenkette“ sorgen für einen besonderen Artenschutz. Im Naturpark kommt der nur noch äußerst selten vorhandene Fischotter vor. Sechs Horste von Seeadlern sind nachgewiesen.

Ein Musical-Solo mit Heiko Stang, dem neuen offiziellen Hauptmann von Köpenick

Wer kennt sie nicht, die weltberühmte Geschichte des verzweiferten Wilhelm Voigt, der im Kampf gegen die Windmühlen absurder Beamten-Mentalität mit einer Hauptmanns-Uniform, die preußischen Obrigkeitstreuen foppte und im Köpenicker Rathaus 1906 auch noch einen Volltreffer landete. Nach den großen Verfilmungen mit Max Adalbert, Heinz Rühman und Harald Juhnke bis hin zur berühmten Tragikomödie von Carl Zuckmayer legt nun der Berliner Schauspieler und Regisseur Heiko Stang eine eigene kleine Musicalfassung für das Köpenicker Altstadttheater vor. Frei nach der gleichnamigen Autobiografie von Friedrich Wilhelm Voigt von 1909 schlüpft der Autor als Moritatensänger in die Rolle des Wilhelm Voigt und lässt die wichtigsten Stationen in Voigts Leben noch einmal lebendig werden. Seine turbulente Reise entführt die Zuschauer in „die Gute alte Kaiserzeit“ um 1900. Von Tilsit aus, mit seinem ersten Gaunerstreich und dem Kassenraub in Köpenick 1906 mit Haft in Tegel, bis hin

zur Begnadigung durch den Kaiser Wilhelm II. und seinen Hauptmann-Auftritten in Europa und Amerika. Erst in Luxemburg bemerkt er, müde von seiner lebenslangen Flucht, was er sein Leben lang vermisst hat und findet durch eine späte Liebe, auch seine neue Heimat. Gespickt mit bekannten musikalischen Zitate und neuen Berliner Musicalsongs ist dieses Musical-Solo ein Muss für jeden Berliner und Berlin Besucher.

Die Uraufführung findet am 1.4.2023 um 19 Uhr statt. Weitere Vorstellungen am **2.4.** sowie am **4./5./24./25.5.2023** jeweils um **19 Uhr.**

Altstadttheater Köpenick Jägerstraße 4, 1255 Berlin Tickethotline 030/66309318
E-Mail: karten@altstadttheater-koepenick.de
Der Tourismusverein Treptow-Köpenick e.V. verlost 2 Tickets für die Premiere am 1.4.2023 um 19 Uhr. Teilnehmer senden bitte bis zum **22.2.** eine E-Mail mit dem Betreff *Musical-Solo* an **JoergKobs@web.de.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen



hapa

Werksvertretung Berlin
Sophie-Charlotten-Straße 1, 14059 Berlin

Kunststoff-Fenster- und Türenwerk

Wir sind seit 1967 einer der führenden
Fensterhersteller Deutschlands



Tel.: 030-82702096
Fax: 030-82702098



Depot Fenster GmbH

Alte Selchower Str. 27 • 12529 Schönefeld / OT Selchow
Fertigung in eigener Werkstatt

Seit 1990 Kompetenz von
Ihrem Fachbetrieb für
Schallschutzfenster in Selchow

☎ 03379.38005

WE'LL FIND YOUR **Perfect Match**

Sie suchen den richtigen Job für sich oder eine neue berufliche Herausforderung und wollen sich verändern? Wir unterstützen Sie gerne!

**Direkte Personalvermittlung
und Arbeitnehmerüberlassung von:**

- Mitarbeitern am BER und an bundesweiten Flughäfen
- IT Fach- und Führungskräften
- Kaufmännischen und technischen Fach- und Führungskräften
- Lagerfach- und Führungskräften
- Fachkräften in der Luftfahrttechnik



DL Personal GmbH

Berlin Brandenburg Airport Center
2BAC Aufgang B | 2. Etage – Willy-Brandt-Platz 2
12529 Berlin-Schönefeld
www.dl-personal.de

Airport Campus zum Thema Flugsicherung

Was sind eigentlich die Aufgaben der Fluglotsen?

Und wie können Entwicklungen in der Flugführung dazu beitragen, die Umweltauswirkungen des Luftverkehrs zu verringern?

Mit genau diesen Fragen beschäftigte sich der Vortrag von Jörg Buxbaum, Head of Invention und Research bei der Deutschen Flugsicherung (DFS). Die Flughafengesellschaft (FBB) lud im Rahmen einer Airport Campus Veranstaltung Anfang Januar über 40 Studierende an den BER ein, um einen spannenden Einblick in die Arbeit der Flugsicherung zu vermitteln. Zusätzlich wurden innovative Ansätze der DFS auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Luftverkehrsmanagement vorgestellt.

Alle Teilnehmenden hatten außerdem die Möglichkeit, sich über berufliche Perspektiven bei der FBB zu informieren, auf der Besucherterrasse des BER miteinander ins Gespräch zu kommen und den Abend während eines Get-togethers gemütlich ausklingen zu lassen. AP

i Weitere Informationen zum Veranstaltungsformat gibt es unter: campus.berlin-airport.de



Ihr guter Stern am BER in Königs Wusterhausen

PKW- und Nutzfahrzeug-Komplettservice

Autohaus Leven GmbH

Cottbuser Straße 16-17
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 0 33 75 25 79-0

www.leven.de



ANZEIGE